

Friedrich Gerstäcker



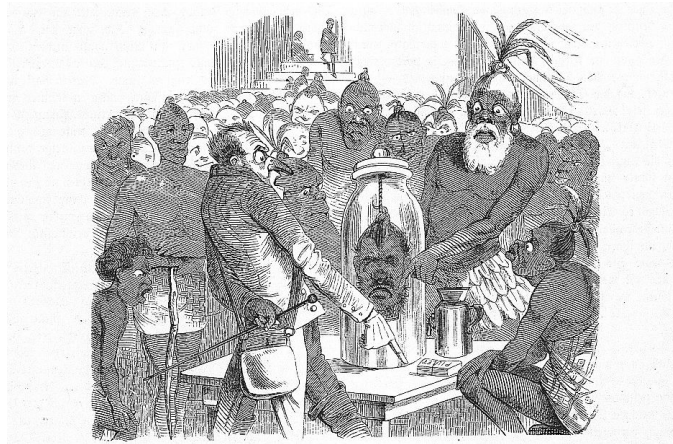
Geschichten, wie man sie sich in
Thüringen erzählt

Geschichten, wie man sie sich in Thüringen erzählt.

von
Friedrich Gerstäcker(Unsigniert)



Nro: 582.



B o h n i c k e l . »Aber, Herr Müller, is Sie's denn wirklich wahr, daß Sie drüben in dem Amerika mit Menschenköppen gehandelt haben?«

M ü l l e r . »Ja, seh'n Sie, Herr Bohnickel, das Amerika, das is Sie ein wunderliches Land, und da thut Mancher was, wo sie ihm nicht an der Wiege gesungen haben, wie man so sagen könnte. — Es geht Sie dort grausam zu manchmal, geht es Sie.«

B o h n i c k e l . »Aber mit Menschenköppen — 's mer doch was zu Schreckbares. Un verkauften Sie die nu — Se nehmen mer's nich übel, wann ich en Bisschen dumm frage — verkauften Sie die nun stückweise, oder — bei's Gewicht?«

M ü l l e r . »Ne, Herr Bohnickel, so müssen Sie nich glaube, daß ich en regelmäßiges Geschäft damit gemacht hätte, verstehn Sie mich — seh'n Sie das war nur *einmal*, wo ich den Handel versuchte, aber —

entschuldigen Sie mich — ich habe Sie en Haar dirin gefunden — half ich.«

B o h n i c k e l . »Nee, 's is die Meglichkeit, Herr Müller. Das war Sie wohl im letzten mexikanischen Krieg?«

M ü l l e r . »Ne, Herr Bohnickel, Sie sin noch immer nich uff'n rechten Weg — ich hatte mein Geschäft nich nach der Kwandided, sondern nach der Quallided beabsichtigt — aber mein weiches Herze ruinirte mich.«

B o h n i c k e l . »Sie konnten Se nich erseh'n nich wahr? — ja, mir wärsch auch schummerig dabei geworden.«

M ü l l e r . »Ne, Herr Meier, Sie haben ene eigene Fertigkeit, Alles falsch zu verstehen, haben Sie. Aber ich will Sie ohkondang setzen, und Sie die ganze Geschichte erzählen, aber — reinen Mund halten — das versprechen Sie mir.«

B o h n i c k e l . »Uff Ehre! ne wirklich, da können Sie sich d'ruf verlassen.«

M ü l l e r . »Na, seh'n Sie also, Herr Bohnickel, die Sache war Sie äso: Ich wohnte Sie im Staat Missouri drüben, in einer Gegend, wo's Deutsche wie Wasser gab — viel, zu viel Deutsche, denn wo die sind, da ist eigentlich auch nich viel zu verdienen. Wie

ich's denn da nu satt hatte, weil ich's eben auch satt kriegen konnte, zog ich Sie wieder nach Kentucky nüber, was Sie auch ein Sklavenstaat is — das heißt nich, wo die Sklaven Staat machen, sondern wo sie wie das liebe Marktvieh Stück vor Stück verkauft werden.«

B o h n i c k e l . »S'is Sie erstaunlich.«

M ü l l e r . »Nu, seh'n Sie, da settelte ich mich also mitten in die Amerikaner nein, und fing Sie so en klein' Handel an mit lauter Läppereien; mit en Bisschen von dies un en Bisschen von das, un verdiente Sie en schenes Geld darbei. Nu geschah es Sie, daß in der Gegend rum en nichtswürdiger Hallunke leben daht, der die Menschen blos aus Plaisihr dodt machte, un ihnen abnahm, was se bei sich hatten. Erst hieß es, es wäre Sie ene ganze Bande, un schwarze Negers und Indianer mit mank. Wie's aber raus kam und wie se ihn derwischten, warsch nur en Einziger und zwar en Weißer.«

B o h n i c k e l . »Ein Weißer, ne was Sie sagen, Herr Müller.«

M ü l l e r . »Ja nu seh'n Se, ganz weiß war er nu eigentlich auch nich, denn er hatte Sie eine höllische rothe Nase und bei's Einfangen machten se ihm wohl das eine Auge blitzblau geschlagen haben, aber das

that Sie nichts. Kurzen Prozeß machten Sie mit dem Kerl, steckten ihn nicht einmal in's Loch, verhörten ihn gleich unter dem ersten besten Baum und — schlagen ihm den Kopf herunter.«

Bohnickel. »Nu, hexen Sie aber, Herr Müller, das ging schnell.«

Müller »Ja, Herr Bohnickel, das glaubi ich, das war auch amerikanische Rechtspflege und da geht Alles mit Dampf. Aber nu war die Sach noch nich aus. Wie ich Sie den Kopp sah, fing ich an zu speculiren und dachte äso. Die Leute nämlich aus der Nachbarschaft kamen Sie mordmäßig angerennt und wollten alle den Mörder sehen, der Sie das Land so lange unsicher gemacht hatte, un da's sehre heiß war, mußten se ihn doch bald begraben. Da ging ich Sie zu dem Scheriff, der Sie das Koppabhauen zu besorgen hat und bot ihm zwanzig Dollar, wenn er mir den Kopp ablassen wollte.«

B o h n i c k e l . »Aber, Herr Müller, was wollten Sie mit dem Kopp machen?«

M ü l l e r . »Geh'n Se man sachte, ich komme gleich nach — sollens uf'n Ogenblick hexen. Der Scheriff der sagte also, ne, Herr Müller, kennen Se nich verlangen, das Geschäft geht gut, Neugierige kommen immer mehr in de Stadt un unter en Viertel-

Dollar de Perschon kommt mir keiner ,rin — wenn Se fünfzig Dollar geben, sollen Sie'n aber haben, weil Sie's sin, Herr Müller, sagte der Scheriff — ich haben reinen Schaden derbei. Nu sehn Sie, Herr Bohnickel, ich calculihre mir die Sache. Für einen Dollar Whisky kriegt ich en ganzen Topp voll, eine große weiße Glasflasche, wo ich Sie eingemachte Flaumen d'rin aus Deutschland gekriegt hatte, stand bei mir im Laden. Wenn ich den Kopp in Schnaps that, konnt' ich en ein paar Monat halten, un in drei Tagen schlug ich Sie meine fünfzig Dollar raus, daran hatte Sie das dumme Luder der Scheriff nicht gedacht. Ich zahle Sie also die fünfzig Dollar richtig blank uff'n Disch, wickle meinen Kopp in enen großen Bogen blaues Zuckerpapier, den ich mer schon dazu mitgebracht hatte, und trug en heim. Dorten hatt' ich mir die Geschichte auch bald arrangschirt, rückte en kleinen runden Tisch mitten in de Stube, deckt' ein reines Tischtuch d'rauf, damit es en Bisschen appetitlicher aussah, steckte meinen Kopp in das Glas, goß meinen Whisky vor einen Dollar druff, so l daß auch die ganze Geschichte mit Glas, Kopp und Alles etwa 51 Dollar 75 Cent kostete, schrieb dann einen großen Zettel, was so eine Art von Einladung zu ein Abendvergnügen auf RäuberKopp war, setzte nachher meinen Jungen vor die Thür mit kleinen gesiegelten Karten und eine

verschlossene Blechbüchse un wartete nu auf die Kunden.

Nich fünf Minuten hatt' ich Sie so gesessen, Herr Bohnickel, als ich's schon draußen in de Blechbüchse klimpern höre. *Ein* Viertel-Dollar, dacht ich, nu noch 51 Dollar 50 Cent man blos, und mit dem geht die Thür uf un en alter Mann mit schneeweiße Haare tritt Sie ein. »Hür, mein Herr!« sag ich und stehe Sie von meinem Stuhl auf, dem Mann die Sache zu erklären. »Hür haben Sie den grausamen erschrecklichen Raubmörder Joseph Willem Brettschah aus Müssüssüppü, welcher in einer Reihe von Jahren — denk' ich der Schlag rührt mich — stößt der alte Mann einen Schrei aus, fällt um, faßt mich bei die Knie und stöhnt uf einmal, daß es hätte einen Stein erbarmen können: »Mein Sohn — mein Sohn — o Du lieber Gott, mein Sohn!«

Da saß ich Sie mit meiner Ausstellung, un wußte nich, was ich gleich sagen sollte, denn in meiner Erklärung war ich mitten d'rin stecken geblieben. Aber der Alte ließ nich locker und jammerte un lermte, daß es enen Stein hätte erweichen können, ich sollt' ihm seinen Sohn sein Kopf rausgeben. Nu seh'n Se, Herr Bohnickel, man hat doch auch ein Herz un hat Kinder, und mein Junge saß Sie draußen mit der Blechbüchse und wollte Bilhettchen verkaufen, und



wenn ich Sie nu daran dachte, wie es wäre, wenn mein Junge sein Kopp da im Glase stäcke und sein Junge draußen bei der Blechbüchse säße, da erwachte der Mensch in mir, un ich sagte ihm, wenn er mir 51 Dollar und 50, Cent, 25 hatt' ich schon draußen, wiedergäbe, so möcht, er den Kopp meinetwegen

mitnehmen. Ich wollt Nichts daran verdienen, das wäre Einkaufspreis. Ehrlicher kann mer nich handeln, wie, Herr Bohnickel?«

B o h n i c k e l . »Ne, Herr Müller, das war sehr scheene von Ihnen.«

M ü l l e r . »Na, nu hören Se, wie's weiter wurde. Wie ich Se von 51 Dollar 50 Cent sage, fällt Sie der Alte noch einmal um, rauft sich die Haare aus, wirft sich uf de Erde und jammert und lamentirt Sie, bis meine Frau heruntergestürzt kam. Nun ging das Geflenne da auch los, un um's kurz zu machen, erklärte Sie der Alte, er hätte nur 10 Dollar un 25 Cent, nich enen rothen Heller mehr auf der Welt, un wenn ich ihm seinen Sohn seinen Kopp dafür nich lassen wollte, dann sollt ich ihm seinen auch abschneiden un daneben stellen, denn länger wollt er

nich leben, un sein Blut das solle über mich kommen, un als Gespenst wolle er mir auch noch erscheinen. Kurz, Herr Bohnickel, er versprach mir Alles Megliche, un dann ging das Gejammer und Geheile wieder an. Endlich kriegt ich's en satt — en scheenes Geschäft hatt' ich gemacht — 41 Dollar 25 Cent rein zum Fenster 'naus geworfen, oder du lieber Gott, was wollt ich machen, mer is emal en Deitscher un hat en Gemüth un da ließ ich en mit 10 Dollar 25 Cent richtig laufen, nahm meinen Jungen mit der Büchse un den Anschlagzettel wieder rin, faltete das Tischtuch zusammen, das mer noch emal brauchen konnte, un steckte die Hände in die Taschen.«

B o h n i c k e l (gerührt). »Herr Müller, geben Se mir Ihre Hand — den Vater haben Sie glücklich gemacht — Sie haben gehandelt wie ein braver Mann.«

Mülle. »Wie ein Esel, Herr Bohnickel, sag' ich Sie — da kennen Sie die Amerikaner nich.«

B o h n i c k e l . »Aber wenn en Vater seinen Sohn —«

M ü l l e r . »Papperlapapp — Vater un Sohn — wie ich nach einer Stunde wieder 'naus vor die Thür komme, seh ich Sie drüben an einem kleinen Häuschen auch einen Anschlagzettel kleben un ene

Parthie Menschen draußen vor der Thüre Geld bezahlen und hinein gehen. Ich schlenderte auch so sachte gans hinüber und überlege mir ebenso, wie ich nu etwa die Viertel-Dollar hätte Hand über Hand einnehmen können. Wie ich aber vor den Zettel komme, können Sie sich mein Erstaunen denken, als ich daraus geschrieben sehe: »Hür ist zu sehen der Kopp des furchtbaren Raubmörders Joseph Willem Brettschah, für einen Viertel-Dollar.« Na, nu kennen Sie denken, daß ich gleich hinein wollte, um den Betrieger, der hier einen nachgemachten Kopp zeigte, zu entlarven, der Junge aber an der Thür ließ nich locker, ich mußte richtig meinen Viertel-Dollar blechen, un nu wußt' ich doch, ich hatte man blos den ächten gehabt, un den hatte jetzt der Vater, der ihn mit seinen Thränen benetzte. Aber wie ich 'nein trete, denk ich mich rührt der Schlag, denn auf dem Tische in meiner Glasflasche steht mein Kopf für 51 Dollar 75 Cent und die einzigen 25 Cent, die einzigen 25 Cent, die ich dafür Angtred bekommen, hatt' ich hier wieder blechen müssen.

»Hür, meine Herrschaften,« sagte dabei der alte graue Bösewicht mit die weißen Haare un machte ein ganz freundliches Gesicht, wie er mich hereinkommen sieht, »hür belieben Sie zu bemerken, hier ist der Kost von dein scheußlichen nichtswürdigen Raubmörder

Joseph Willem Brettschah, der in dem letzten Jahre allein über vier un zwanzig Mordthaten an Männer, Weibern und Kindern verübt hat.«

»Aber Herr Jeses,« schrie ich, »lassen Sie denn den Kopf von Ihren eigenen Sohn sehn?«

»Der Kopp!« sagt da der alte Bösewicht, »hat mich in seiner Jugend viel Geld gekostet, un hab' ich's ihm damals nich aus'm Puckel rausschlagen können, so will ich jetzt sehn, daß ich's aus'm Kopp duhe.«

Jetzt ward ich aber falsch un wollte meinen Kopp wieder haben, denn wenn ich das wollte, so hett ich en selber kennen sehen lassen; aber Gott bewahre. Der alte Sünder behauptete, er hätt' en gekauft un könnte er mit machen was er wolle, un ein Advokat, dem ich die Sache erzählte, sagte mir, ich sollt ihm zehn Dollar geben, dann dann er mir zu meinem Rechte verhelfen. Wie ich ihm die gegeben hatte, schlug er ein großes Buch auf, suchte eine Viertelstunde drin herum und meinte hernach, ich konnte Nichts machen und sollte nun ruhig zu Hause gehen, sonst müsse ich noch Strafe dazu bezahlen.

Un das that ich denn un zehlte an dem Tag die Leute, die gegenüber nein gingen un sich eine en Viertel-Dollar den Kopp besehen, un das waren bis Abend gerade 87 zu ein Viertel-Dollar, macht 21

Dollar 75 Cent hat sie der Kerl an dem einen Tag allein mit seinem Sohn sein Kopp 10 Spanische un 50 Cent verdient, un am nächsten Morgen kamen se schon um acht Uhr un wollten nein. Da ging ich aber weg — ich konnt's nich mehr dersehn.«

– E n d e –